

Neujahrsrede 2010

Liebe Genossinnen und Genossen,

sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste,

herzlich Willkommen zum Neujahrsempfang 2010 der SPD Pfeddersheim im Unterbezirk Worms.

Ein herzliches Dankeschön an die Zellertaler Old Brass Band für die musikalische Eröffnung, wir werden Euch später nochmals hören.

Ich freue mich sehr heute Abend den SPD-Landesvorsitzenden Kurt Beck, Ministerpräsident des Landes Rheinland-Pfalz, als unseren Ehrengast begrüßen zu können. Lieber Kurt, Herzlich Willkommen hier bei uns in Pfeddersheim.

Gestatten Sie mir noch einige weitere Gäste ganz herzlich bei uns zu begrüßen. Zu unseren Gästen zählen heute Abend, und lassen Sie mich die Gäste bitte alle aufzählen und klatschen Sie dann bitte am Ende kräftig für alle gemeinsam, also, herzlich Willkommen:

Klaus Hagemann MdB,
Jens Guth MdL,
Michael Kissel, Oberbürgermeister der Stadt Worms,
Georg Büttler, Bürgermeister der Stadt Worms,
Alfred Haag, Ortsvorsteher Pfeddersheim,
Stephan Wilhelm, Landesgeschäftsführer der SPD Rheinland-Pfalz
Timo Horst, Ortsvorsteher Worms-Hochheim und Vorsitzender der AWO Worms,
Heinz Wößner, Ortsvorsteher Worms-Weinsheim,
Horst Wendel, Ortsbürgermeister Mörstadt,
Dr. Uwe Radmacher, FDP-Stadtrat Worms,
Wolfgang Mayer, Gewerkschaftssekretär ver.di Worms,
Otto Reis, Vorsitzender DGB Ortsverband Pfeddersheim,
Peter Dämgen, Vorsitzender der AWO Pfeddersheim,
Volker Schmitt, Präsident des Landesverbandes Gartenbau RLP,
Oliver Knab, Vorstand Weinbau-Verband Rheinhessen,
Pfarrer Dr. Ralf Stroh und
Vikarin Simone Kisting, beide ev. Kirchengemeinde Pfeddersheim,
und natürlich unser Pfeddersheimer Traditionspaar Marktfräa und Winzerborsch,
Ann-Kathrin Wendel und Max Heinemann.

So, jetzt können Sie für alle gemeinsam kräftig klatschen.

Zudem begrüße ich alle anwesenden Kolleginnen und Kollegen aus dem Wormser Stadtrat, dem Pfeddersheimer Ortsbeirat, die Vorstandskollegen der Wormser SPD-Ortsvereine und der SPD-Ortsvereine der benachbarten Gemeinden wie Osthofen, Flörsheim-Dalsheim, Hohen-Sülzen und alle Vertreterinnen und Vertreter der Pfeddersheimer Vereine, Organisationen, Verbände und Geschäftswelt.

Ich wünsche Ihnen eine Frohes Neues Jahr und alles Gute für die vor uns liegende Zeit. Hoffentlich wird 2010 ein besseres Jahr als 2009. Weniger Herausforderungen wird es wohl nicht für uns bereithalten.

2009 war ein Jahr, das wir so schnell nicht vergessen werden. Es war ein Krisenjahr. In der Geschichte der Bundesrepublik war es sogar das Jahr der größten Wirtschaftskrise, die unser Land bisher erlebt hat. Unsere Volkswirtschaft ist im letzten Jahr um 5 Prozent geschrumpft. Die Dimension dieses Einbruchs wird deutlich, wenn man bedenkt, dass der größte Rückgang der Wirtschaftsleistung, den wir bisher erlebt haben, ein Minus von 0,9 Prozent im Jahr 1975 war.

Aber auch für meine Partei – die SPD – war 2009 ein sehr schwieriges Jahr.

Bei der Kommunalwahl im Juni 2009 sind wir für unsere Arbeit als aktive und treibende politische Kraft in Pfeddersheim belohnt worden. Die Pfeddersheimer SPD ging gestärkt aus der Kommunalwahl hervor: Alfred Haag wurde mit 61,96 % der Stimmen in seinem Amt als Ortsvorsteher bestätigt, die Liste für den Ortsbeirat erhielt 62,04 % und damit 9 von 15 Sitzen, die CDU verlor über 10% und damit einen Sitz und die FDP ist jetzt mit einem Sitz im Ortsbeirat vertreten.

Und wir werden nicht nachlassen mit Herz und Verstand für unser Pfeddersheim zu arbeiten. Wichtige Themen und Projekte wie die Umsetzung der Schulstrukturreform unter Berücksichtigung des Schulstandortes Pfeddersheim, die Platzgestaltung Paternusstrasse 28/30, die weitere Sanierung der Pfeddersheimer Türme, die Fortführung des Rad- und Fußwegs entlang der B47(alt), die Erschließung möglicher neuer Baugebiete im ehemaligen BW-Gelände und südlich der Friedlich-Händel- und Pfälzer Straße sowie die verträgliche Erweiterung des Gewerbegebietes Enzingerstraße gilt es umzusetzen.

Daneben werden durch den jetzt gestarteten Leitbildprozess „Pfeddersheim 2025“ neue Themen und Handlungsfelder entstehen, an denen sich unsere politische Arbeit in den nächsten Jahren ausrichten wird. Dazu rufe ich Sie alle auf, nehmen Sie an der Fragebogenaktion zum Leitbild Pfeddersheim teil. Der Fragebogen war diese Woche im Paternusboten beigelegt. Je mehr Teilnehmer wir haben, desto eher spiegeln sich die Handlungsfelder und Aufgaben, denen wir uns annehmen müssen, wieder.



Unser Land
kann mehr.

Im Stadtrat Worms erreichte die SPD bei der Kommunalwahl 38,34 % der Stimmen und gewann einen Sitz dazu und hat jetzt 20 von 52 Sitzen und führt gemeinsam mit der CDU, die vier Sitze verlor und jetzt 17 Sitze hat, die Geschicke der Stadt Worms.

Ja, und dann kam die Bundestagswahl im September 2009. Die Bundestagswahl war eine echte politische Zäsur. Nach 11 Regierungsjahren haben wir eine historische Niederlage erlitten, obwohl wir in einer Zeit leben, die geradezu nach sozialdemokratischen Antworten schreit. Aber das Vertrauen in uns war offensichtlich nicht mehr groß genug.

Bei der Bundestagswahl hat die SPD auch in der kreisfreien Stadt Worms und im Landkreis Alzey-Worms deutliche Verluste verzeichnen müssen, besonders bei den Zweitstimmen. Aber insbesondere die Erststimmenergebnisse in Worms und auch in den südlichen Teilen von Alzey-Worms haben dafür gesorgt, dass Klaus Hagemann MdB sein Direktmandat im Wahlkreis 207 verteidigen konnte und seine gute Arbeit für unsere Region in Berlin fortsetzen kann.

Meine Damen und Herren, ich bin davon überzeugt, dass wir in unseren 11 Regierungsjahren mehr Richtiges als Falsches gemacht haben. Wir wissen aber auch, dass eine Volkspartei, die so ein dramatisches Wahlergebnis einfährt, sich von Grund auf erneuern und eine neue Nähe zu den Menschen aufbauen muss.

Das muss meiner Meinung nach an der Basis beginnen. Dass es geht, auch in schwierigen Zeiten Menschen für die Ideen der Sozialdemokratie zu gewinnen, haben wir hier im Ortsverein Pfeddersheim gezeigt. Nach 21 Neumitgliedern im Jahr 2007 und 31 Neumitgliedern im Jahr 2008 haben im Jahr 2009 wieder 31 neue Mitglieder den Weg in die SPD Pfeddersheim gefunden.

Der Zuspruch zu unserem Ortsverein basiert auf einer tollen Leistung der gesamten Mannschaft des Ortsvereins Pfeddersheim. Ich bin glücklich und stolz als Spielführer diese Mannschaft anführen zu können, aber ein Spieler alleine gewinnt keine WM, das geht nur mit einem starken Team, das wir hier haben und das weiter für die zukunftsorientierte Entwicklung unseres Heimatortes Pfeddersheim arbeiten wird. Deshalb danke ich allen Kolleginnen und Kollegen aus dem Vorstand und der Fraktion ganz herzlich für die gute Zusammenarbeit.

Nachhaltige Wirtschafts- und Finanzordnung, Klima, Bildung, Chancengleichheit, Gesundheitsreform.

Es stehen große Aufgaben an. Dass die gegenwärtige Regierung das erkannt hätte oder der Herausforderung gar gewachsen sei, das glauben sicher noch nicht einmal die Beteiligten selbst.

Letztes Jahr wollte man uns noch glauben machen, eine schwarz-gelbe Koalition wäre ein Befreiungsschlag für Deutschland. Es sollte „durchregiert“ werden. Jetzt sehen wir drei Parteien, die sich zwar viel zu sagen haben, aber kaum etwas gemeinsam auf die Reihe bekommen.

Es wird immer deutlicher, meine Damen und Herren, dass der zwischen CDU, CSU und FDP geschlossene Koalitionsvertrag kein tragfähiger Regierungsfahrplan war, sondern eher den Charakter eines vorläufigen Waffenstillstandsabkommens hatte. Dieser Waffenstillstand darf aber als aufgekündigt gelten.

Betreuungsgeld, Gesundheitsreform, Vertriebenen-Stiftung. Es gibt kaum ein Politikfeld, das nicht dazu führt, dass eine Koalition, die sich selbst gerne als „bürgerlich“ bezeichnet, die Umgangsformen einer Nachmittags-Talkshow an den Tag legt.

Nun darf man auch einer sogenannten „Wunschkoalition“ durchaus Anfangsschwierigkeiten zugestehen. Wer aber gedacht hat, die Koalition nutze die Zeit um Weihnachten und zwischen den Jahren zur politischen Besinnung, der sieht sich im neuen Jahr getäuscht. Dachte man letztes Jahr noch, die wollen nicht, sieht man jetzt immer mehr, die können nicht.

Düster sieht dabei die vor allen Dingen die Zukunft der öffentlichen Haushalte aus.

Die Wirtschaftskrise reißt heute schon riesige Löcher in die Haushalte von Bund, Ländern und Gemeinden. Besonders hart trifft es mal wieder die Kommunen. Ihre Gewerbesteuererinnahmen sind durch die Krise bereits heute durchschnittlich um 17 % eingebrochen. In einzelnen Kommunen fallen bis zu 80 % aus. Durch das Klientel-Gesetz der Koalition werden ihnen jetzt noch weitere 1,6 Milliarden Euro weggenommen.

Für diese Politik müssen jetzt alle Bürgerinnen und Bürger in den Städten und Gemeinden büßen. Die Süddeutsche Zeitung schrieb am 5.1.2010 dazu: „Die Bürger müssen sich auf Einschnitte gefasst machen, die man bisher für unvorstellbar hielt.“

Auf den Kürzungs- und Streichlisten vieler Kommunen stehen Schwimmbäder, Tiergärten, Volkshochschulen, Musikschulen, Stadtbüchereien, Kultur und Theater, wie hier in Worms die Nibelungen Festspiele, usw., usw.

Die SPD ist mit ihrer Kritik auch nicht alleine. Selbst zahlreiche Koalitionäre finden absurd, was sie mit beschließen. Bundestagspräsident Norbert Lammert (CDU) sagt, die Steuersenkung für Hotels sei „steuersystematisch willkürlich, in der Abgrenzung verbundener Leistungen nicht praktikabel, schafft zusätzliche Bürokratie und

unsinnige Einkommenseffekte.“ Er fügt hinzu: „Eine Wachstumsbeschleunigung ist von dieser Regelung nicht zu erwarten.“

Besser könnte ich es auch nicht sagen.

Und das Wachstumsbeschleunigungsgesetz war nur der erste Streich, denn der zweite folgt zugleich.

Die Koalition hat sich in ihrem Koalitionsvertrag darauf verständigt, Anfang kommenden Jahres die Steuern um weitere 20 Milliarden zu senken. Wegen der Schuldenbremse im Grundgesetz muss die Neuverschuldung gleichzeitig um rund 10 Milliarden zurückgefahren werden. Würde also ab 2011 insgesamt noch einmal 30 Milliarden Euro weniger Einnahmen bedeuten.

Zu den notwendigen Einsparungen sagte Wirtschaftsminister Brüderle in „Spiegel online“ vom 14.12.2009: „Das wird natürlich noch Heulen und Zähneklappern geben“. Und da hat er vermutlich recht.

Es sollen nicht nur auf breiter Front Gebühren und Abgaben für öffentliche Dienstleistungen steigen. Es wird auch darüber spekuliert, die Bundesregierung plane die Abschaffung der Steuerfreiheit von Sonn-, Feiertags- und Nachtzuschlägen. Die Krankenschwester soll also die Steuersenkungen für den Unternehmenserben bezahlen. Würde das nicht gerade alles tatsächlich passieren, man würde es kaum glauben.

Ideologisch verblendet halten FDP und große Teile der Union auch an ihren Plänen zur Einführung einer einkommensunabhängigen Kopfpauschale im Gesundheitssystem fest. Der Vorstandsvorsitzende soll also zukünftig genauso viel für die Gesundheit zahlen wie seine Sekretärin. Das würde das soziale Miteinander in unserer Gesellschaft radikal verändern.

Es ist schon eine Ironie der Geschichte, dass Barack Obama in den USA für ein Gesundheitssystem nach europäischem Vorbild kämpft, während die deutsche Regierung an einem Gesundheitssystem nach amerikanischem Vorbild arbeitet.

Und was sagt die Kanzlerin dazu? Nichts!

Ich hatte schon die nächste Ausgabe von „AktENZEICHEN XY“ vor Augen, in der Rudi Cerne mit einem Phantombild von Angela Merkel eine Suchmeldung verliert: „Wer hat die Kanzlerin gesehen? Sachdienliche Hinweise bitte an die CDU Parteizentrale in Berlin.“

Aber jetzt spricht sie ja wieder, in der Debatte um den Etat des Kanzleramtes am zweiten Tag der Haushaltsverhandlungen. Aber gesagt, gesagt hat sie wieder nichts. Und das Spitzentreffen im Kanzleramt? Lösungen oder klare Konzepte gab es keine. Man einigte sich auf den kleinsten gemeinsamen Nenner: den Koalitionsvertrag einzuhalten. Nach der Steuerschätzung im Mai wollen Sie dann erneut beraten. Die Stimmung sei aber gut, man gehe jetzt auch zusammen Essen. Ja, wo leben wir denn??

Meine Damen und Herren, jetzt ist die Zeit, in der man sich gute Vorsätze für das Jahr vornimmt. Mein Wunsch für dieses Jahr ist, dass wir uns alle gemeinsam vornehmen, diesen Angriff auf unser Gemeinwesen nicht zuzulassen!!

In 2010 geht es darum, in was für einem Gemeinwesen wir leben wollen.

Wollen wir Städte und Gemeinden, in denen ein aktives gesellschaftliches Leben stattfindet und ein soziales Miteinander praktiziert wird, in denen es gute Bildungs- und Betreuungsangebote für alle gibt, in denen Kinder gesund und sicher aufwachsen können?

Oder wollen wir Kommunen, in denen das öffentliche Leben mehr und mehr verödet, weil man sie finanziell ausgetrocknet hat?

Wollen wir einen handlungsfähigen Staat, der klare Spielregeln für die Märkte setzt, der ökologische Investitionen und Innovationen fördert, damit wir unser Klima schützen und unseren Wohlstand erhalten?

Oder wollen wir einen Staat, der nur noch zusehen kann, wie andere Länder ihre Chancen ergreifen?

Die SPD wird hart daran arbeiten, den Menschen eine überzeugende Alternative anzubieten. Mit der Regierungsverantwortung hat die SPD nicht das politische Verantwortungsbewusstsein mit abgegeben. Es geht also um viel zu Beginn dieses Jahrzehntes. Ich glaube, dass es nur ein erfolgreiches Jahrzehnt werden wird, wenn die Politik „das Ganze“ im Blick behält und das Gemeinwohl über die Interessen einzelner Klientelgruppen stellt.

Wenn sich alle in diesem Jahr darauf besinnen, können wir hoffentlich in einem Jahr sagen: 2010 war ein guter Start in dieses neue Jahrzehnt.

Ich danke Ihnen.

Uwe Franz

Vorsitzender SPD Pfeddersheim